

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 04.10.1796-13.10.1796

Oktober 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187077)

Rottler's Reise nach Tanchar, 1796.

9^c 1.
pr. 7. 12. Aug. 98.

abgedruckt
in 54ten Bd.,
S. 528 f.

Am 4^{ten} October angelieten wir H. Stegmann nach
Tanchar. früh um halb 6 Uhr anlangten wir in den
Garten, worin wir ein wenig Panchangatschawadi
nimmend umgingen in Annapoppenpöckel n. kamen um 10 Uhr
nach Wöllenöki, wo wir in der Mittags stunde den Befehl
dass wir nicht bleiben, weil die Jungfrauen die Heilige
nicht anrufen wollten zu geben. In der Abendstunde
habe waren wir in der Nello nach Frankenbar, wo
wir hielten. Die Klagen über Mangel an Nahrung.
Die Klagen über die Arbeit, sind sehr allgemein;
aber wir sind in der Lage, in der Stadt zu bleiben n.
zu gehen, der Drogen n. Drogen zu kaufen n. alles
zu bekommen. Von der Stadtteil n. in der Stadt
Wöllenöki Gottes andern ich in der Stadt n. in der Stadt
Licht, n. in der Stadt zu sein zu sein n. in der Stadt
Gottesdienst zu haben zu haben.

In der Stadt, durch die wir reisen, war in
nicht eine Mauer; die Stadtteil sind die Nello nach
allen Seiten hin. Am dem hohen Lande war die
Bauweise, die wir in der Stadtteil, die wir in der Stadtteil,
manis; die wir in der Stadtteil, die wir in der Stadtteil,
wir in der Stadtteil.

Am 6^{ten} des Monats Morgens waren wir in
Kuttalam n. um halb 11 Uhr in Tiruvidamarudur, wo wir
in der Stadtteil, die wir in der Stadtteil, die wir in der Stadtteil,
Mittags angelieten. Der Stadtteil, die wir in der Stadtteil,
In der Stadtteil, die wir in der Stadtteil, die wir in der Stadtteil,
Gottes n. in der Stadtteil, die wir in der Stadtteil, die wir in der Stadtteil,
Bramaner, die wir in der Stadtteil, die wir in der Stadtteil, die wir in der Stadtteil,
Him geglaubt haben, in der Stadtteil, die wir in der Stadtteil, die wir in der Stadtteil,

Diese Malaxin.

Das Nachmittags gieng unsre Weg über Am-
masattiram nach Cambagonanam. Wir gingen am
 rechten Ufer des Flusses Parantim, in der Gegend das Sat-
 tiram, in welchem mancher hiesige Bramaner un-
 serer unterhalten wird. Wir waren kaum ginge-
 n, da umherzogen Bramaner, die uns mit sich
 führten. Wir naheten uns einem Dorfe, das im
 Kerendam unterhalten wurde. Auf voller Brust u.
 Engen sprach er: Wie haben u. Wäther aus. Ich frag-
 te, was diese Leute hießen? Das Wedam, was
 ihre Antwort. — Oben das, was er hieß nicht auch
 im Tamilischen konnte er nicht verstehen? Mein
 antworteten sie. Ich erzählte ihnen die Gründe
 hing darüber; unsre Wedam sprach ich, ist ebenfalls
 in einer anderen Sprache gesprochen; allein al-
 les, was dainnen steht, ist auch in der hiesigen
 gewöhnlichen Sprache angedeutet. Ueberhaupt aber
 scheint mir nur Wedam nicht die richtige Schrift zu
 sein, wie wenig können, zu verstehen. Wie ist ihr
 was die Schrift ist? — Sie antworteten nicht. — Dagegen
 dainnen befindet sich die Schrift, das was der wahre
 Gott das Himmel u. der Erde nicht verlassen, ihn
 allein als unsren Gott anzusehen, flüchten u. lieben
 können u. s. w. — Nachgehend wurde ich noch von
 den hiesigen hiesigen Göttern u. von dem Ue-
 ber dem Göttern u. den Engeln ihre Götter.
 Im Dufelherd in Cambagonam blieben wir die
 Nacht.

Am folgenden Tag giengen wir nach halb 8 Uf-
 über den Fluss nach Karasaram, wo wir uns
 aufhalten Jesadian u. die Christen im Aufsatze

Von Mariamentkowitz hatte ich über Melap.
 māgānam bei Pundi noch einen neuen vorweisen.
 Was, worin ist, so ich mit mir selbst vorlegen. Es
 glückte mir zu erlangen, von welchem ich nun ab-
 schied nahm. Im Herbst war 6 Uhr war ich in dem
 an der Straße gelegenen guten Bäckerei. Ich sah
 mich hier, so lange ich noch lag war, in der Gegend
 um, u. fand in einem kleinen Garten, der nur den
 Götzen unterhalten wird, das in Tranquebar solte.
 an Ocymum thyrsoiflorum; das wir in meinem
 Ocyma, angucken sieht; ich hatte mit dem
 Gärtner eine kleine Unterredung, u. ermahnte
 ihn von den besten Götzen zum lebendigen Gott
 Himmels u. der Erde zu wandern.

Hier u. Morgen ist das heiligste für die Jüde
 pasci, in welchem die blinden Teller häufig zu
 den Augen lauten.

Pundi warben wir den folgenden Tag in aller
 Früh in der Morgen war ungemein schön. Ich ging
 in der angeregten Allen u. der ich das hohe Land
 hin, das ich wenig angebaut fand; es ist voll u. frucht-
 bar.

Karei Tam. Gea. vor. in der Gegend von Karei Tam. Der
Monetia barlerioides. Monetia barlerioides, Sangu Tam. u. a. besteht.

Mit einem Aufgang kam ich nach Saliangalam.
 Der wenige Velle fand; das war ein kleines Ge-
 biet über dem Holcus u. Panicum Arten, sah ich in
 der Gegend. Nach einer Zeit von zwei kleinen
 Büschen erreichte ich Amapölei, ein aufsteigendes
 Dorf. Von hier ging ich weiter nach einem kleinen
 der Weg auf dem hohen Land fort; allein jetzt
 wurde es niedrig u. voll Wasser. Der Velle

In den Jagdwäldern, die ich den folgenden Morgen zu sehen bekam, waren schon sehr viele Vögel. Alle mit Geduld ab. Ammeiappen erwartete ich nach einer Weile. Die ist ein schöner u. großer Ort. Das Ansehen steht am Ende des Waldes, u. hat eine sehr schöne Lage. Für einen Anseher ist es ganz viel angenehmer, wenn er sich von den "binnen Häusern" nicht abwendet, sondern auf "hellen Land", wo er stehen muß u. auf sich hinsehen, also wenn er sich ganz leicht sieht, will er im Dorfe zu verweilen, wo er doppelt sitzen und sehen, u. viel Dank u. allezeit Geduld einnehmen muß.

Nach bei diesem Dorfe fließt ein Fluß, der nicht breit ist; aber ein sehr gutes Gut.

In Tiawatur, so von Ammeiappen eine Meile entfernt ist, hielt ich mich nicht lange, sondern sah über Adiamangalam u. Nilapadi nach Kuchwaller meine Reise fort. Hier blieb ich das Willkür.

In der ersten Allee, die der ohnehinige englische Resident in Naur, Mr. Michel angeordnet hat, erwartete ich das Nachmittage meine Frau. Um 6 Uhr sahen wir im Boot über den Naurischen Fluß, u. blieb nicht weit von diesem in einem begünstigten Ansehen über Nacht.

Am 13. sah ich den Ende dieser kleinen Reise anzukommen, u. dem Gott lob glücklich nach das Vermittelte wieder in Tranquebar an.